

Tarnowitzer

Kreis- und



Stadt-Blatt.

Beilagen: Neue Gesetze und Das Landmanns Sonntagsblatt.

Erscheint am Mittwoch, Freitag und Sonntag. Der vierteljährlich vorzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf.

Verzinsungsgebühr: Im amtlichen Teile für 1 zweigesparte Korpuszeile 30 Pf., im Anzeigenenteile 1 Korpuszeile Raum 12 Pf., 1 Petitzzeile Raum 10 Pf., 1 Petitzzeile Satz 15 Pf. Auskunftsgebühr 25 Pf.

Nr. 61.

Tarnowitz. Mittwoch den 23. Mai 1906.

Jahrg. XXXIV.

Amtlicher Teil.

Berlin den 27. April 1906.

Der Anweisung vom 8. Juni 1883 zur Ausführung des Gesetzes vom 23. April 1883, betreffend den Erlass polizeilicher Strafverfügungen wegen Übertretungen, (Mdl. d. i. B. S. 152) sind einige Formulare beigegeben, auf welche in der Anweisung selbst Bezug genommen ist. In dem Formular II lautet der 2. Absatz folgendermaßen:

"Die Übertretung wird bewiesen durch (Namen, Stand und Wohnort der Zeugen) die anliegende amtliche Anzeige des vom"

vom amtliche Verhandlung vom"

Die Fassung dieses Absatzes hat zur Folge gehabt, daß in den polizeilichen Strafverfügungen vielfach als einziges Beweismittel

"amtliche Anzeige des vom"

oder dergleichen angegeben wird. Da nun gemäß § 453 der Strafprozeßordnung die Strafverfügung außer der Festsetzung der Strafe die strafbare Handlung, das angewandte Strafgesetz und die Beweismittel bezeichnen muß, so kann eine derartige ungenaue Bezeichnung des Beweismittels gegebenen Falles die Rechtsgültigkeit der Strafverfügung in Frage stellen; denn die amtliche Anzeige eines Polizeideamten als solche ist nicht als ein Beweismittel im Sinne der Strafprozeßordnung zu betrachten, ebenso wie die Vernehmung eines Zeugen durch die Verlesung einer schriftlichen Erklärung nicht erachtet werden kann.

Das der Anweisung vom 8. Juni 1883 beigefügte Formular II wird daher in der Weise abgeändert, daß der 2. Absatz desselben zu lauten hat:

"Die Übertretung wird bewiesen durch (Namen, Stand und Wohnort der Zeugen)."

Der Minister des Innern.

Der Justizminister.

J. V. gez. von Bischoffshausen.

A. II. 5006.

Gemäß §§ 16 und 24 der Reichsgewerbeordnung bedarf es zur Errichtung von Anlagen, welche durch die örtliche Lage oder die Beschaffenheit der Betriebsstätte erhebliche Nachteile, Gefahren oder Belästigungen herbeiführen können, sowie zur Anlegung von Dampfkesseln der Genehmigung der nach den Landesgesetzen zuständigen Behörde. Nach §§ 18 und 24 a. a. O. hat diese Behörde vor Erteilung der Genehmigung eine Prüfung vorzunehmen, welche sich zugleich auf die Beachtung der bestehenden baupolizeilichen Vorschriften erstrecken muß.

Durch diese reichsgesetzliche Regelung ist die Wahrnehmung der baupolizeilichen Befugnisse in denjenigen Fällen, in welchen eine Genehmigung auf Grund der §§ 16 ff. und 24 der Reichsgewerbeordnung erforderlich ist, allgemein ausschließlich und uneingeschränkt auf die zur Erteilung der gewerbepolizeilichen Genehmigung zuständige Behörde übertragen. Mithin finden abweichende landesgesetzliche Vorschriften auf diese Fälle keine Anwendung, insbesondere kommt eine landesrechtliche Scheidung in der Zuständigkeit, je nachdem es sich um die Aussöhnung der gewöhnlichen baupolizeilichen Funktionen oder um die Erteilung von Dispensen gegenüber den Bestimmungen der Baupolizeiordnungen handelt, in Wegfall. Die gewerbliche Genehmigungsbehörde hat also allein über die Bewilligung von Landesdispensen zu entscheiden, wobei sie in materieller Beziehung an die landesgesetzlichen Vorschriften insbesondere an die Bestimmungen der Baupolizeiordnungen gebunden ist.

Die Ortspolizeibehörden des Kreises wollen diese von den zuständigen Herrn Ministern getroffene Entscheidung für die Folge beachten.

Tarnowitz den 17. Mai 1906.

Im Jahre 1904 sind in Preußen 365 Bissverletzungen von Menschen durch tolle oder tollwutverdächtige Tiere vorgekommen.

Von diesen 365 betrafen 254 = 69,6 % männliche und 111 = 30,4 % weidliche Personen. Die Zahl der Verletzungen war erheblich höher als im Jahre 1903, wo sie nur 307, und als im Jahre 1902, wo sie nur 250 betrug.

Die Verletzungen wurden durch einen wutkranken Menschen und 255 Tiere, nämlich 211 Hunde, 5 Rägen, 6 Rinder, 1 Pferd und 2 Schweinen hervorgerufen.

Die 211 Hunde verletzten 319 Menschen und zwar verletzten je einen Menschen 147, je zwei 37, je drei 16, je vier 6, je fünf 3 und je sieben Menschen 2 Hunde.

Die 5 Rägen verletzten 18 Menschen; 2 Rägen verletzten je einen Menschen, je eine Rabe verletzte 2,3 bzw. 11 Menschen.

Die 6 Kinder verletzten 23 Menschen; 3 verletzten je einen Menschen, je ein Kind verletzte 3,7 bzw. 10 Menschen.

Das Pferd und die beiden Schweine verletzten je einen Menschen. Der Mensch, welcher einen 56jährigen Mann in Kreuzburg durch Rägen verletzte, war ein an Tollwut erkrankter und später verstorbener 54 Jahre alter Mann aus Polnisch-Würbitz, Kreis Kreuzburg.

Von den 225 Tieren entzogen sich 13 der Untersuchung durch Entlaufen. Von den übrigen 212 Tieren wurden in 141 Fällen die Hirne im Institut für Infektionskrankheiten untersucht. Hierbei wurde in 129 Fällen Tollwut festgestellt, 12 erwiesen sich als nicht tollwutkrank, 71 Tiere wurden gemäß den Krankheitsercheinungen bzw. den Ergebnissen der Leichenöffnung als tollwutverdächtig bezeichnet.

Von den Verletzungen hatten ihren Sitz am Kopf 26, an dem Rumpf 14, an den oberen Gliedmaßen 217, an den unteren Gliedmaßen 92. Bei 16 Verletzten ist der Sitz der Verletzung in den Berichten nicht genauer angegeben. Von den 309 Verletzungen der oberen und unteren Gliedmaßen betrafen 152 die rechte und 122 die linke Seite, in 35 Fällen war die Körperhälfte nicht angegeben.

Die 365 Verletzungen ereigneten sich in 10 Provinzen (8 *), nämlich in Schlesien 122 (114), Rheinprovinz 63 (34), Ostpreußen 62 (58), Westfalen 34 (19), Pommern 26 (21), Posen 23 (11), Hessen-Nassau 20 (—), Westpreußen 12 (54), Brandenburg 2 (—), Sachsen 1 (5).

Von den 3 Regierungsbezirken Schlesiens entfielen Verlebungen Oppeln 73 (54) in 15 Kreisen, Liegnitz 29 (22) in 9 Kreisen, Breslau 20 (38) in 9 Kreisen.

Von den 365 Verletzten unterzogen sich 330 = 91,67 % der Schutzimpfung nach Pasteur und zwar bis auf einen, der sich in Krakau behandeln ließ, in dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin.

Von den 35 Personen, welche sich nicht bei Impfung unterzogen, begaben sich 13 in ärztliche Behandlung, die in Ausbrennen oder Auswaschen mit besinfizierenden Mitteln und nachfolgendem Verbände bestand; 17 ließen sich nicht durch einen Arzt behandeln. In fünf Fällen wurde nachträglich festgestellt, daß keine Hautverletzung vorlag, weshalb sich die Personen der Behandlung entzogen.

Bei 8 Verletzten kam es zum Ausbruch der Tollwut, sämtliche Erkrankten erlagen der Krankheit. Von diesen Personen waren 3 in das Gesicht, 3 in eine Hand, 1 in den Arm und 1 in den Fuß gebissen.

Von den 8 an Tollwut verstorbenen Personen waren 2 nicht behandelt, 1 war in ärztlicher Behandlung gewesen und bei den übrigen fünf war die Schutzimpfung nach Pasteur angewandt worden. In den 2 erkrankten Fällen war der Zeitraum, welcher zwischen der Bissverletzung und dem Ausbruch der Krankheit verlief nicht angegeben; der ärztlich Behandelte verstarb am 21. Tage nach der Verletzung. Bei den 5 Gebissenen, die trotz der wenigen Tage nach der Infektion eingeleiteten Schutzimpfung starben, trat der Tod nach 43 bzw. 218 Tagen ein, in 3 Fällen fehlen hierüber genauere Angaben.

Trotz des Versagens der Schutzimpfung in 5 Fällen ist das Ergebnis des Impfungsversahrens nach Pasteur als recht günstig zu bezeichnen, berechnet man nämlich die Verluste nach Prozenten, so starben an Tollwut von den

330 Geimpften 5 = 1,5 %

13 ärztlich Behandelten 1 = 7,7 %

17 nicht 2 = 11,7 %.

Im Jahre 1903 starben von den Geimpften 1,42 %, von den ärztlich Behandelten 0,38 % und den nicht Behandelten 11,1 %.

Der aus diesen Zahlen sich ergebende erhebliche Schutz der Geimpften gegenüber den nicht Geimpften zeigt die hohe Bedeutung der Behandlung nach der Pasteurschen Methode. Die Schutzimpfung kann daher bei Bevölkerung nicht dringend genug empfohlen werden.

Die große Zahl der Verlebungen in den Regierungsbezirken der Provinz Schlesien erfordern besondere Aufmerksamkeit und eine strenge Durchführung und Überwachung der durch das Gesetz betreffend die Bekämpfung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 (G.S. S. 373) gegebenen Maßregeln.

B. IV. 4471.

Nach § 6 der Polizeiverordnung vom 4. April 1898 betreffend die Röhrung von Zuchtbullen, § 2 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Röhrung von Zuchteibern und § 3 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Röhrung von Ziegenböcken, wird hiermit bekannt gemacht, daß an den nachstehend bezeichneten Orten und Tagen die Röhrung von Zuchtbullen, Ebern und Ziegenböcken durch die Röhrkommission stattfinden wird.

Tarnowitz den 19. Mai 1906.

Nach § 6 der Polizeiverordnung vom 4. April 1898 betreffend die Röhrung von Zuchtbullen, § 2 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Röhrung von Zuchteibern und § 3 der Polizeiverordnung vom 31. Mai 1900 betreffend die Röhrung von Ziegenböcken, wird hiermit bekannt gemacht, daß an den nachstehend bezeichneten Orten und Tagen die Röhrung von Zuchtbullen, Ebern und Ziegenböcken durch die Röhrkommission stattfinden wird.

Reiseplan.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 8 Uhr vor der Majowskischen Schmiede in Neu-Repten

für Neu- und Alt-Repten.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gasthause Schydlo in Friedrichswille

für Friedrichswille und Stollarzowiz.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 9 Uhr an der Kreuzung der Gleiwitzer Provinzialchaussee und der Kreischaussee Röltitz-Kunary

für Pilzendorf und Rikultschek.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Gasthause Golombek in Wieschowa

für Wieschowa.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 10 Uhr vor dem Gasthause Stobrawa in Broslawitz

für Broslawitz, Kempczowitz, Ptakowitz.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Gasthause Pattas am Dominium in Groß-Willowitz

für Groß-Willowitz.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Gasthause Kapuciol in Niedar

für Niedar und Larischow.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 11 Uhr vor dem Dominium Kopanina

für Kopanina.

Donnerstag den 31. Mai 1906 vormittags 11 1/2 Uhr vor dem Dominium Rybna

für Rybna.

Donnerstag den 31. Mai 1906 mittags 12 Uhr vor dem Gasthause Goldstein in Friedrichshütte

für Friedrichshütte, Biasekna, Pniowitz, Voruschowitz.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 8 Uhr auf dem Viehmarktplatz in Tarnowitz

für Tarnowitz, Alt-Tarnowitz, Oppatowitz, Lassowitz, Sowitz.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 8 1/2 Uhr vor dem Gasthause Guttmann Bobrownik

für Bobrownik, Rudy-Pielat, Trockenberg Friedrichsgrube.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 9 Uhr vor dem Gasthause Kamm in Radzionka

für Radzionka.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 9 1/2 Uhr vor dem Hanckolschen Gasthause in Drzech

für Drzech, Koslowagora und Rallo.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 10 Uhr vor dem Gasthause Janas in Alt-Chechlaw

für Alt-Chechlaw, Neu-Chechlaw, Neudec.

* (*) bedeuten die entsprechenden Zahlen im Jahre 1903.

Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 10½ Uhr vor dem Gasthause Oboj in Groß-Biglin
für Groß-Biglin, Klein-Biglin, Brinck, Bendryssel, Truschütz, Bibiella.
Freitag den 1. Juni 1906 vormittags 11 Uhr vor dem Gasthause Somolla in Georgenberg
für Georgenberg.

Alle diejenigen Besitzer von Bullen, Ebern und Ziegenböden, auch der bereits früher angelösten, welche dieselben zur Zucht d. h. zum Decken fremder weiblicher Tiere verwenden wollen, werden aufgefordert, sie der Kommission zu den festgesetzten Zeitpunkten pünktlich mit sicherer Begleitmannschaft und in einer das Publikum nicht gefährdenden Weise vorzustellen.

Der Landrat.
J. V. Kunkhardt v. Schmidt, Regierungsassessor.

Marktpreis-Tabelle.

Nr.	Für 100 Kilogramm.	Tarnowitz den 17. Mai 1906.					
		Höchster Preis Mark Pf.	Mittlerer Preis Mark Pf.	Niedrigster Preis Mark Pf.			
1.	Weizen	17	50	17	—	16	50
2.	Roggen	15	50	15	—	14	50
3.	Gerste	14	50	14	—	13	50
4.	Hafer	16	50	16	—	15	—
5.	Wurststoffe	—	—	3	50	—	—
6.	Heu	—	—	5	—	—	—
7.	Richtstroh	—	—	5	—	—	—
8.	Krummstroh	—	—	4	—	—	—
9.	Butter pro 1 Kilo	—	—	2	70	—	—
	Eier pro 60 Stück	—	—	2	80	—	—

Nichtamtlicher Teil.

Politische Rundschau.

Deutschland.

— Der Kaiser fuhr Sonnabend von Potsdam kommend mittels Automobils bei dem Reichskanzlerpalais vor und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Im Anschluß hieran ging der Kaiser mit dem Fürsten Bülow etwa eine halbe Stunde im Garten des Reichskanzlers spazieren. Später nahm der Kaiser bei der Fürstin Bülow den Tee ein und begab sich mittels Automobils nach Potsdam zurück.

— In Potsdam fand Sonnabend die Beisetzung der Prinzessin Friederike Karl in der Kirche von Nötschsee statt. Um 12 Uhr erschien unter dem Geläute der Glocken der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, Prinz und Prinzessin Titel Friedrich, Prinz August Wilhelm. In der Kirche waren bereits anwesend Prinz und Prinzessin Friedrich Leopold, deren Kinder, Herzog und Herzogin von Connaught, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Heinrich von Preußen, der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz nebst Gemahlin, der Herzog von Anhalt, Prinz Albrecht von Preußen mit seinen Söhnen, Prinz Gustav Adolf von Schweden, als Vertreter des Königs von Sachsen Generalmajor von Altrock, sowie der englische Botschafter. Oberhofprediger D. Dryander hielt die Liturgie und sprach Gebet und Segen.

— Sonnabend früh ist Se. Majestät der Kaiser und Gemahlin mittels Sonderzuges in Wildparkstation eingetroffen und fuhr nach dem Neuen Palais.

— Der Bundesrat hat die Diätenvorlage nach den Beschlüssen des Reichstages, welche der Regierungsvorlage eine etwas veränderte Fassung gaben, angenommen. Die Regierung verlangte Aushebung der Minimalziffer für Abschlußfähigkeit bei geschäftlichen Abstimmungen. Diese Forderung hat die Regierung fallen lassen. Ferner ist für das einmalige Fehlen eines Abgeordneten ein Abzug von 20 Ml. festgesetzt, während die Regierungsvorlage 30 Ml. vorschrieb.

— Der Reichstag nahm am Donnerstag zunächst die Börsensteuernovelle in dritter Lesung nach unerheblicher Debatte an. Dann wurde die von der Steuerkommission vorgelegte Resolution betr. Erhöhung der Ortsportoabgabes derartet, die von den Abg. Bazio (natl.) und Dr. Arentz (Rp.) defürwortet wurde. Unterstaatssekretär Sydow gab eine Erklärung zugunsten der Resolution ab, deren Vermittelung notwendig sei. Die Resolution wurde schließlich gegen die Stimmen der Linken angenommen. — Am Freitag wurde zunächst das Gesetz über die Reichskassensteine in dritter Lesung mit großer Mehrheit ohne Debatte angenommen. Dann wurde mit der dritten Beratung der Reichsfinanzreform begonnen. Das Brau- und Zigarettensteuergesetz wurden angenommen. Von einer Debatte war kaum die Rede. Zur Brau- und Zigarettensteuergesetz wurde ein Antrag Rettich (kons.) angenommen, der den Bundesrat ermächtigt, den Zunder von der Brau- und Zigarettensteuer gänzlich freizulassen. Das Zigarettensteuergesetz wurde nach den Kompromißanträgen erledigt, bis noch in manchen Punkten abgesondert wurden.

— Der zur dritten Lesung der Zigarettensteuervorlage gestellte Antrag Held (natlib.), Dietrich (kons.), Dr. Jaeger (Bentr.) schlägt u. a. folgende Steuerstufen vor: Für 1000 Zigaretten mit einem Kleinverkaufspreis bis zu 15 Ml. 1,50 Ml., bei einem Preis von 15 bis 25 Ml. 2,50 Ml., 25 bis 35 Ml. 3,50 Ml., 35 bis 50 Ml. 5 Ml., 50 bis 70 Ml. 7 Ml., über 70 Ml. 10 Ml. Für Zigarettenstabs zum Kleinverkaufspreis über 3 bis 5 Ml. für das Kilogramm 0,80 Ml., über 5 bis 10 Ml. 1,60 Ml., über 10 bis 20 Ml. 3 Ml., 20 bis 30 Ml. 7,80 Ml., über 30 Ml. 8 Ml. Für Zigarettenhülsen und zugeschnittene Zigarettenblättchen 2 Ml. für 1000 Stück. Der besondere Stadzoll von 5 Ml. für das Pille ausländischer Zigaretten (§ 1 Abs. 1) fällt fort, dafür werden die ausländischen Erzeugnisse neben dem Eingangszoll (§ 1, 600 Ml.) nach der vorstehend aufgeführten Stufen besteuert.

— Der Kieler Reichsriegshafen wird noch in diesem Jahre eine bedeutende Verbesserung des Fahrwassers erfahren durch Befestigung der ausgedehnten Untiefe bei Kizeberg. Durch Ausbaggerung von etwa 250000 Kubikmetern Boden soll hier eine Wassertiefe von 10½ Ml. hergestellt werden, sobald auch die größten Schiffe bequem passieren und anker können und eine gerade Einfahrtslinie in den Hafen erhalten. Selbst kleine Fahrzeuge, die von Kizeberg her in die Heikendorfer Bucht gelangen wollen, sind gegenwärtig der Untiefe wegen zu einem großen Umwege gezwungen. Die gewaltige Baggerarbeit, die von zwei großen Baggern ausgeführt wird, darf die Zeit bis zum Herbst in Anspruch nehmen.

Oesterreich-Ungarn.

Kaiser Wilhelm trifft am 6. Juni d. J. zum Besuch des Kaisers Franz Joseph in Schönbrunn bei Wien ein.

Die Anregung zu der nach der Konferenz von Algeciras bemerkenswerten Zusammenkunft ist, nach der "Neuen Freien Presse", von Kaiser Wilhelm ausgegangen. Dieser Besuch des Deutschen Kaisers wirb, wie das genannte Blatt schreibt, auch durch den Umstand gekennzeichnet, daß der Chef des deutschen Generalstabes, Generalleutnant von Moltke, einige Tage vor dem Kaiser in Wien eintreffen wird, um auf Einladung des österreichischen Kaisers den Lagerübungen in Bruck an der Leitha beizuwohnen, zu denen sich Kaiser Franz Joseph am 25. Mai von Budapest aus zur Inspektion begibt. — Das offizielle Wiener Fremdenblatt schreibt zu dem Kaiserbesuch: "Kaiser Wilhelm hat sich vor kurzem zu einem intimen Besuch in Schloss Schönbrunn angefragt und wird am 6. Juni zu einem zweitägigen Aufenthalt eintreffen. Kaiser Wilhelm ist zum letzten mal im September 1905 in Wien gewesen, und es ist bei den engen freundschaftlichen Beziehungen, welche zwischen beiden Herrschern bestehen, nicht überraschend, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch hegt, mit unserem Monarchen wieder zusammenzutreffen. Dem Besuch eine besondere politische Bedeutung beizumessen, liegt kein Grund vor."

Im österreichischen Abgeordnetenhaus polemisierte der Tscheche Choc gegen die Programmrede des Ministerpräsidenten und sagte, aus der Programmrede des Ministerpräsidenten gehe hervor, daß der neue Kurs deutsch sein werde. Dafür sei bezeichnend, daß der Deutsche Kaiser trotz der Proteste der ungarischen Presse nach Wien komme, um das Regime des Verwandten seines gewesenen Reichskanzlers zu stärken. Die Slaven müßten vorsichtig sein, damit der Schade, den der Besuch des Deutschen Kaisers in Wien ihnen zufügen könnte, nicht größer sei, als der problematische Vor teil, den Prag vom Besuch des Kaisers von Österreich erhoffte.

England.

Die deutschen Städtevertreter in England sind im Buckingham-Palast vom König Eduard in Privataudienz empfangen worden. Der König dankte hierbei zu Lord Lyvedon, daß er von dem Arrangement des Besuches sehr beeindruckt sei. Er schüttelte jedem einzelnen von den deutschen Gästen die Hand und gab im Gespräch mit ihnen seiner Freude darüber Ausdruck, daß sie den Buckingham-Palast und Windsor besucht hätten.

Italien.

Wieder steht eine italienische Ministerkrise in Aussicht. Der italienische Ministerpräsident Sonnino erklärte in der Deputiertenkammer, daß das Ministerium infolge der letzten Abstimmung in der Kammer dem König seine Demission überreicht und der König sich seine Entscheidung vorbehalten habe. Das Kabinett werde zur Erledigung der laufenden Geschäfte und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung einstweilen an seinem Platze bleiben.

Portugal.

Über die Veranlassung zur portugiesischen Ministerkrise wird gemeldet, daß der portugiesische Ministerrat einmütig beschlossen hatte, die Vertragung der Cortes bis zu einem gelegenen Zeitpunkte zu verlangen. Der König erwiderte, er könne sich mit dem Antrage der Minister nicht einverstanden erklären. Der Ministerpräsident erbat darauf die Gesamtdemission des Kabinetts. Der Minister des Auswärtigen und der Kriegsminister erklärten sich auf Aufforderung des Kronprinzen bereit, bis auf weiteres ihre Kämter zu verwalten.

Natal.

Der Kasserauflauf in Natal nimmt eine immer ernsthafte Gestalt an. Aus Südafrika melden Depeschen wachsende Unruhe unter allen Regeinstämmen Natals, des Basuto- und des Swazilandes, während die britischen Truppen infolge des rauen Geländes geringe Fortschritte machen, die schwarzen Hilfsstruppen sich als unzuverlässig und feig erweisen und das Betreten des Buschlandes verweigern. Weitere Berichte bestätigen, daß das Land von Mapumulo bis Holymalaar in Erregung ist und daß die Eingeborenen offen von Zauberern für den Krieg besprochen werden.

Venezuela.

Die "Associated Press" erfährt aus einer der venezolanischen Regierung nahestehenden Quelle, daß der Präsident Castro von Venezuela am 23. Mai die Regierung wieder übernehmen und eine umfassende allgemeine Amnestie für politische Gefangene erlassen werde.

China.

Über die Rückgabe von Weihaiwei soll nach Meldung japanischer Blätter aus Peking zwischen England und China ein Vertrag abgeschlossen werden sein, der Folgendes bestimmt: China macht Weihaiwei zu seiner Flottenbasis und darf es nicht als Sicherheit oder Pachtung einer anderen Macht übertragen, China erstattet die von England in Weihaiwei aufgewandten Beträge zurück und hält zum Schutz der Eingeborenen und Fremden in Weihaiwei Truppen.

Deutsch-Südwestafrika.

Die Gesangennahme des Hottentottenführers Moreng ist nunmehr auch amtlich bestätigt worden. Er hat sich sieben Mann der Kap-Polizei gestellt und soll nach Uppington gebracht werden. Die aus den kleinen Karasbergen ausgebrochene Hottentottenbande hat sich, wie zu erwarten stand, in südlicher Richtung nach der unwegsamen Gegend des großen Fischflusses gezogen. Die von allen Seiten folgenden Truppen haben festgestellt, daß am 10. Mai Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Bielding bei Rusinbusch am großen Fischflusse vereinzelt waren.

Stadt und Land.

Tarnowitz den 22. Mai. 1906.

Himmelsfahrt.

O schöner Tag der Himmelsfahrt,
Du holder Lenzgesähte,
Ruh nahst in deiner sanften Art
Du der geschmückten Erde.
Dir weht ihr seelenvollstes Lied
Die Nachtigall, die süße;
Die Rose, die am Hage glüht,
Bringt dir die schönsten Grüße.
Den Wollen nah' die Verche singt
Die jubelhellsen Weisen —
Das dusstet rings und blüht und klingt,
Dich, Lieblicher, zu preisen.
Und wo in namenlosem Leid
Ein Herz will ganz vergehen,
Da bist zu lindern du bereit,
Zeigst ihm die lichtern Höhen. —

Was träumest du, o Menschenkind,
Was soll dein düstres Bangen?
Entschlag der Fesseln dich geschwind
Beim klaren Morgenprangen!
Sich, Lustgeschmetter, Balsamduft
Dringt allwärts dir entgegen;
So klar, so heiter ist die Lust,
Als trüfst' sie lauter Segen.
So weit das trunk'ne Auge reicht,
Ein hohes Glückbelunden!
Die Brust fühlt sich so frei, so leicht,
Als sei ihr Druck verschwunden.
Denn himmelwärts, nur himmelwärts!
Das ist die Lösung heute;
Sie läbt das arme Menschenherz
In seinem tiefsten Leide.

Kirchliches. Die Schüler des hiesigen Realgymnasiums gehen am Donnerstag, Christi Himmelfahrt, zu ersten hl. Kommunion. — Die Schüler der Volksschule, die am Kommunionunterricht teilgenommen haben, gehen nächsten Sonntag zur hl. Kommunion.

Vom Beamtenverein. Der Verband deutscher Beamtenvereine, dem mehr als 180 Vereine in allen Teilen Deutschlands angehören, davon 18 in Schlesien, hält von 24. bis 27. d. M. seine diesjährige Hauptversammlung in Altona ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Berichtsstellung über die Ausführung des Beschlusses der Hauptversammlung in Düsseldorf betreffend die Hinterbliebenenfürsorge, Beschlusssatzung über die Gründung einer Brandversicherungsanstalt und ein Antrag, welcher dahin geht, daß die Verbandszakungen in bezug auf die Wahl und Zusammensetzung des Vorstandes abgeändert werden, daß neue Mitglieder desselben von der Berliner Beamtenvereinigung, die übrigen von der Hauptversammlung gewählt werden mit der Maßgabe, daß jede Provinz bzw. jeder Verband deren Einzelvereine wenigstens 5000 Mitglieder zu den Gesamtverbänden stellen, im Vorstande durch ein Mitglied vertreten ist. Im Anschluß hieran findet am 26. d. M. die ordentliche Hauptversammlung der Spar- und Darlehnskasse des Verbandes und die ordentliche Hauptversammlung der Hinterbliebenen- und Pensionsversicherungsanstalt des Verbandes statt; außerdem eine Besprechung über Konsum- und sonstige wirtschaftliche Angelegenheiten, sowie über Wohnungsbau-Angelegenheiten, an die sich die Hauptversammlung des Revisionsverbandes der Augenverschaffenden des Verbandes anschließt. Eisendahnsekretär Haedrich von Hirschel ist zu dem Verbandstage delegiert.

Gründung einer Häute-Genossenschaft. Hierbei wird die Gründung einer Häute-Genossenschaft beabsichtigt. Eine Anzahl von Interessenten hatte am Sonntag eine Vorbesprechung; eine Kommission ist mit dem Entwurf der Statuten beschäftigt, die dann einer einzudringenden Versammlung zwecks Annahme vorgelegt werden sollen. Oberschlesien befindet sich in mehreren Städten Häutebewertungsgenossenschaften, die alle einen ganz bedeutenden Reingewinn abwerzen.

Kattowitz. Das seit langem schwelende Projekt des Theaterbaus scheint nunmehr seiner Ausführung entgegenzu-
sein. Seitens einzelner Interessenten richtete sich eine
Bewilligung gegen die Erbauung des Theaters auf dem
Friedrichsplatz, infolgedessen das Projekt nochmals einer
Mehrheit der Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-
versammlung gewünschten Kommission zwecks Lösung der Platz-
frage überwiesen wurde. Nunmehr ist die Angelegenheit
dieser Kommission sowohl gellärt worden, daß sie einer
Laufe der nächsten Woche anzuberaumenden Stadtver-
ordnetenversammlung zur Beratung und Beschlusssfassung
gelegt werden wird.

Breslau. Die christlichen Gewerkschaften rüsten sich
ihrem sechsten Kongress, der am 22. Juli und den
auf folgenden Tagen in Breslau stattfinden soll. Ein
christlicher Vergleich der drei großen gewerkschaftlichen
Strömungen, unter denen die christliche die jüngste ist, ergibt
dieses Bild: Gegenwärtig zählen die sozialdemokratischen
Gewerkschaften 1400000 Mitglieder. Sie haben im Jahre
1905 um etwa 300000 oder 27 Prozent zugenommen.
Die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften haben um 4500
Mitglieder oder vier Prozent zugenommen und haben heute
18000 Mitglieder. Die christlichen Gewerkschaften dagegen
haben gegenwärtig eine Mitgliederzahl von 280000; davon
210000 dem Gesamtverband angeschlossen. Die Zu-
nahme im vergangenen Jahre beträgt 70000 oder 75 Pro-
zent. Noch rascher ist die Finanzkraft der christlichen Ge-
werkschaften gestiegen. Sie hatten im Jahre 1905 eine
Besamteinnahme von drei Millionen Mark gegen 1,3 Mil-
lionen im Jahre 1904. Wie energisch und ausgiebig auch
die „Christlichen“ sich an den Lohnkämpfen beteiligen, er-
lebt man daraus, daß an Streiks und Aussperrungsunter-
stützung in dem genannten Jahre allein eine Million Mark
zuzuzahlt wurde. Heute verfügen die christlichen Gewer-
kschaften über eine Beamtenschaft von 125 Personen, während
es im Jahre 1903 nur 17 gewesen sind.

Sibyllenort, 19. Mai. Der König von Sachsen traf
gestern abend um 10 Uhr 15 Min. hier selbst ein und wurde
von der Jägerei mit dem Fürstengruß empfangen. Im
Folge besanden sich Oberpostmarschall v. d. Busche-Streit-
höft, Major v. d. Deden, persnl. Adjutant und der Hos-
kaplan. Sonntag begab sich der König zur Besichtigung
seiner oberösterreichischen Festungen nach Guttentag, um auch
zugleich auf den Rehbock zu pürschen. Montag abend traf
der König wieder auf Schloß Sibyllenort ein, um bis
der Mittwoch abend hier zu bleiben.

Eine amtliche Zählung der Gärtnereibetriebe
und der in denselben beschäftigten Personen hat am 1. Mai
d. J. in ganz Preußen stattgefunden. Bisher gehörten
die Gärtnerei, ihre Gehilfen und Lehrlinge der land- und
forstwirtschaftlichen Kranken- und Unfallkasse an. Für das
Personal der sämtlichen Gärtnereibetriebe soll eine eigene
Kranken- und Unfallkasse gegründet werden.

Kaisermanöver. Die anlässlich des diesjährigen Kaiser-
mannvers beim VI. Armeekorps aufzustellende Kavallerie-
Division B, die voraussichtlich bei Wohlau exercieren dürfte,

wird nicht durch den Kaiser besichtigt werden; Se. Majestät hat den Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie Edler von der Planitz, mit dieser Besichtigung beauftragt. — Die ebenfalls für das Kaisermanöver beim VI. Armeekorps zu bildende 41. Infanterie-Division wird dem Berneben nach der Generalmajor Scotti, Kommandeur der 24. Infanterie-Brigade in Neisse, befehligen.

35 Personen vom Blitz getroffen — 13 getötet. Das Unwetter, welches am Donnerstag auch das benachbarte österreichische Grenzgebiet heimsuchte, richtete in Konskau bei Teschen entsetzliches Unheil an. Auf dem dortigen Friedhofe hatte kurz vor dem Gewitter das Leichenbegängnis des Bandmannes Matthias Farny stattgefunden, und als nach Beendigung der Trauerfeier ein Teil der Begräbnisteilnehmer vor dem ausbrechenden Gewitter in dem unteren Raum des Glockenturmes Zuflucht suchte, schlug ein Blitzstrahl in den Turm und in die unter demselben dicht gedrängt stehende Menschenmenge. Dreizehn Personen blieben sofort tot am Platze, 22 Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Gustav-Adolf-Stiftung. Der Vorstand des schleifischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung hat vorbehaltlich der Bestätigung durch die Generalversammlung in Kattowitz den Generalsuperintendenten Haupt zum Mitgliede des Vorstandes gewählt und dieser hat die Wahl angenommen. Generalsuperintendent Haupt war bis zu seiner Übersiedelung nach Breslau Vorsitzender des pommerschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Zur goldenen Hochzeit auf Schloß Polnisch-Krawarn. Das gräfliche Jubelpaar erhielt nachstehende Geschenke: Von der Kaiserin eine kostbare Porzellan-Vase, von Fürst Hendel von Donnersmarck-Neudeck eine antike silberne Teebüchse, von der Fürstin Hendel eine kostbare goldene Schale, von der Fürstin Bismarck-Friedrichsruh Familienbilder, von der Fürstin Windisch-Graetz-Wien einen Schwerer mit Kinderfigur in Bronze, von den Grafen Lacy und Exzellenz Arthur Hendel von Donnersmarck eine komplette Speisezimmer-Einrichtung (in Benedig geschnitten), von 41 Jagdfreunden eine Bronze-Statuelle von Professor Uphues-Berlin „Bogenschütz mit Adler“, 1,20 Meter hoch, überreicht von Landstallmeister und Major a. D. von Oheimb auf Wohlschildern, von den neun Kindern des verstorbenen Obersten v. Thiele-Windler ein goldenes Tablett mit geätzten Bildern der Schlosser Wieschowiz und Siemianowicz, von den Kindern des Jubelpaares ein Dessert-Aufzatz — silbervergoldet — mit fünf alt Weikener Porzellan-Glasen und zwei silbervergoldete Obstschalen, von Frau Gräfin Saurma-Schimmelwitz zwei Kristall-Konfektschalen in goldenem Rand, von Frau Generalin von Schönberg eine Porzellandose mit Malerei, von Gras und Gräfin Wengersky-London ein Gut mit zwei Buchzeichen mit goldenen Kreuzen, von der Familie des Grafen Lacy Hendel einen kostbaren Taselaufzatz mit Spiegel und Porzellanaufgaben, von Frau Gräfin Zapary-Pretzburg eine Bonbonniere und ein Kissen, von der General-Direktion Karlshof ein kost-

bare Pracht-Album mit buntem Metallwappen mit Photographien der gesamten gräflichen Herrschaften, von den Grubenverwaltungen Antonienhütte und Nadienlau zwei außer künstlerische Aussäße in Kohle gearbeitet, von der Roccocogruube einen Bleiaufzatz, von den kärthner Beamten in Raibl einen Block in Zinzer mit modellierten Bergleuten, buntem Wappen und Bildern, von den Wirtschaftsbeamten der Herrschaft Polnisch-Krawarn ein kostbares Album mit Photographien der einzelnen Departements, von Komteß Anna Hendel einen gemalten Holzrahmen, von Regierungsrat Schulz-Breslau eine kostbare Vase mit Blumen, von Kommerzienrat Kollmann-Bismarckhütte einen äußerst kunstvoll aus Eisenblech gearbeiteten Blumenstrauß, von Bau-meister Großer-Breslau ein eingerahmtes Bild Schloss Brynnel-Siemianowicz, von Frl. Siegel ein Bild Schloss Siemianowicz und ein Kissen, von Frl. Gedtner-Radebeul ein kleines Bild, von Schwester Noemi-Cannes einen Marmor-Briefbeschwerer mit Malerei, von Frau Rittmeister Schrammel-Habicht eine Stickerei und Blumen, von Mademoiselle Verjau-Polnisch-Krawarn eine gestickte Sophadecke.

Das große Los. Der Hauptgewinn der Königlich Preußischen Klassenlotterie im Betrage von 500000 M. fiel auf die Nummer 246746.

Die XII. Wanderversammlung des Hauptverbandes der landwirtschaftlichen Volksvereine Schlesiens wird der Hauptverband der landwirtschaftlichen Volksvereine Schlesiens in Leobschütz abhalten. Dieselbe wird Sonntag, den 27. Mai in der Brauerei Weberbauer dort selbst stattfinden und um 11½ Uhr vormittags beginnen. Nach Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Hauptverbandes, Rittergutsbesitzer und Landtagsabgeordneten Hirt-Cammerau, wird Professor Dr. von Rümker-Breslau einen Vortrag über „Fruchtsfolge“ halten. Daran schließt sich die Erörterung von Fragen und Anträgen aus der Versammlung. Nach deren Beendigung findet im Versammlungslokal ein gemeinsames Mittagessen und darauf ein Ausflug zur Besichtigung der Königlichen Domäne Schmeißdorf und des Dominiums Blumsdorf statt. Wagen hierzu werden von dem landwirtschaftlichen Kreisverein Leobschütz bereitgestellt werden. Den Schluss des Tages bildet ein gemütliches Beisammensein in der Waldschänke im Stadtwalde bzw. in der Münzerei bei einem von dem landwirtschaftlichen Kreisverein Leobschütz für die Teilnehmer an der Versammlung gegebenen Freikonzert.

Verband der größeren preußischen Landgemeinden. Der diesjährige Verbandstag findet am 28. Mai in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Befreiung des neuen Sparkassengesetzes (Berichterstatte Bürgermeister Stanke aus Altenessen), Vorschläge zur Änderung der Landgemeindeordnung (Berichterstatte Gemeindevorsteher Fuhrmann aus Bismarckhütte und Bürgermeister Dr. Hahn aus Rummelsburg). Der Verband besteht aus den großen Landgemeinden über 10000 Einwohnern und er hat es z. B. bereits erwirkt, daß diesen Gemeinden in dem neuen Schulunterhaltungsgesetze seitens der Kommission des Abgeordnetenhauses dieselben Rechte

Kameradschaft.

Ein Bild aus dem Soldatenleben

von Freifrau Ada v. Liliencron, geb. Freiin v. Wrangel.

(46. Fortsetzung).

Aber Sie, Fräulein Räte, freut es auch Sie ein ganz
klein wenig, daß ich noch hier bleibe?"

Sie sah ihn nicht an und wandte sogar den Kopf
von ihm weg. Doch das winzige Ohr konnte er sehen,
und das glühte in Purpur, als Räte sagte: "Sie sind ja
in Ulmenhorst und nicht in Tiefensee, da . . ."

Aber er unterbrach sie: "Und wenn ich nach Tiefensee
komme, wenn ich bleibe, weil ich nicht weggehen kann,
ohne den kleinen Adjutanten zu fragen, ob er sich ent-
schließen könnte, fürs Leben der gute Kamerad . . ."

Aber Mädel, wo in aller Welt steckt du denn?"
Plazte sehr zur Unzeit Rätes Vater in die Unterhaltung.
Hansel konnte es nun auch einmal an sich erfahren, was es
heißt, wenn wir im Augenblick höchsten Gefühlslebens plötz-
lich eine kalte Dusche auf den Kopf bekommen.

Er war völlig verwirrt und aus dem Gleichgewicht
geraten. Räte aber hatte schneller Fassung gewonnen.
Ganz Lächeln, ganz Glück, wenn auch hochröhrend, reichte
sie ihm die Hand. "Also auf Wiedersehen morgen in
Tiefensee," sagte sie mit möglichster Ruhe, aber ihre Stimme
könnte das freudige Erzittern dabei doch nicht verbergen.

Hansel war wie von einem seligen Hauch erfaßt. Er
wußte in dem Augenblick kaum, wie glühend er ihre Hand
durchdrückt, wie er Räte dann in ihren Pelz gewickelt, den Vater
um Erlaubnis zu dem morgigen Besuch gebeten und höchst
eigenhändig die Schlittendecke zugeknüpft hatte.

Er erwachte erst wieder zu ruhigem Denken, als Norden-
bed ihm neidend auf die Schulter schlug. "Hansel, sie sind
nun richtig außer Sicht! Du kannst höchstens noch das
Gebimme ihrer Schlittenglocken hören. Das lohnt nicht,
sich zu erkälten. Komm herein!"

Röppen schob seinen Arm in den des Freundes. "Glaubst
du, daß dein Vater mich noch ein paar Tage hier behalten
wird? Ich habe Nachurlaub."

"Mensch!" Nordenbed zog den Freund hastig in das
Helle. "Ich muß sehen, wie du aussiehst! Hansel" rief
er dann in überströmender Freude, "wahrhaftig, ich glaube —
Herzensfreund — du — du hast deine bessere Hälfte ge-
funden."

Röppen nickte. Er sah glückselig aus.

Und sie gibt zu, daß zwei Hälften eins ausmachen,
und daß ihr diese zwei Hälften seid," jubelte Nordenbed
und umarmte stürmisch den Freund.

"Ich glaube ja," antwortete dieser siegesstrot. "Morgen
erwartet sie mich in Tiefensee. Komm, ich will dir alles
erzählen."

11. Kapitel.

Am folgenden Tage langte Nordenbed in Berlin an
und fuhr sofort zu seinen Verwandten.

Der Diener, der ihn schon auf dem Bahnhofe er-
wartet hatte, meldete, daß die Herrschaften um 5 Uhr zur
Mittagsfahrt bereit seien würden, den Herrn Leutnant zu
empfangen, und daß der Herr Gras bitten ließe, der Herr
Leutnant möchten es sich vorher in seinem Zimmer bequem
machen.

Als der junge Offizier in die Fremdenstube des Sy-
burgschen Hauses eintrat, fiel sein erster Blick auf ein Tele-
gramm, das auf dem Tische lag.

Er ahnte den Inhalt, erbrach es hastig und las:

„Die bewußten Hälften sind gesonnen, sich zu einem
Ganzen zu einen. Räte ist mein. Freue dich mit deinem
glückseligen Hansel.“

Fast hätte Nordenbed ein jubelndes Hurra gerufen,
aber in diesem formensteifen Hause, wo Dame Etikette re-
gierte und den geringsten Verstoß am guten Tone unweiger-
lich strafte, wäre dies nicht angebracht gewesen.

Somit begnügte er sich denn, seine Freude in einem leisen
fröhlichen Preisen ausströmen zu lassen, während er eiligst
auf telegraphischem und brieflichem Wege Hansel seine ju-
belnden Glückwünsche zulommen ließ.

Infolge dieser Schreibereien mußte seine Toilette zu
Tisch wieder im Geschwindtempo vollführt werden. Aber
er war solche Sturmeseile bei dergleichen Gelegenheiten
ja gewohnt und erschien diesmal auch ohne Hansels Mah-
nung pünktlich mit dem Glockenschlage in dem Salon seiner
Tante.

Der junge Offizier war sich wohl bewußt, welche bevor-
zugte Stellung er bei seinen Verwandten einnahm, war sich
aber auch ebenso klar darüber, daß nicht nur der innere
Mensch bei dem gräßlichen Ehepaar ihr Urteil über seine
Persönlichkeit bestimmte, sondern vor allen Dingen sprach
bei ihnen Stellung, Urteil der Menschen und der äußere
Schliff dabei mit. Diese Wahrnehmung legte sich bei dem
jungen Nordenbed erklältend auf sein Verhältnis den Ver-
wandten gegenüber. Er war eine viel zu gerade Natur,
zu lebhaft und fröhlich angelegt, um sich nicht auch in
diesem formensteifen Hause ganz ungekünstelt zu geben.
Aber sein natürlicher Takt und seine ritterliche Form, die
weniger Schliff als Herzenderziehung war, hatten ihn bis-
her immer davor bewahrt, irgendwie die leicht gereizte
Empfindlichkeit der alten Herrschaften zu verleren.

Auf Wunsch seines Onkels, der in seiner Jugend
Husarenoffizier gewesen, war Nordenbed in dasselbe Regi-
ment eingetreten, als der Graf ihm erklärt hatte, er würde
für die nötige Zulage sorgen, auch für Erhöhung derselben,
wenn der Kesse sich ein liebes, standesgemäßes Weibchen
ausgesucht hätte.

Dieser Goldregen sollte ihm sicher sein, so lange er als
gut empfohlener Offizier keinerlei dumme Streiche mache.
In einem solchen Falle aber — und darauf stießt sich der
alte Herr — würde ihm nicht nur die Zulage, sondern
auch die zugesagte Erbschaft entzogen und einer jüngeren
Linie der Familie zugewendet werden.

Mit dem schuldigen Respekt begrüßte der junge Offi-
ziert die Tante, in fröhlichster Stimmung schüttelte er die
Hand des Onkels und verkündigte die Verlobung Hansels,
dessen „Kam — sah — siegte“ er in lebhaften Farben
schilderte.

Sein warmes, ungebundenes Wesen brachte jedesmal
neues Leben und Bewegung in die gleichsörmigen Tage der
alten Herrschaften und wandelte den vornehm müden Aus-
druck ihrer Züge in einen freundlich interessierten.

Mitten in seiner Rede wurde Nordenbed unterbrochen.
Eine schlanke Hand schob die dunklen Samtportieren zurück,
und über die Schwelle trat strahlend und lächelnd die
Sirene seiner heimatlichen Garnison, Gretin Thella von
Wolfsfelde.

Leuchtend hob sich ihre glänzende Erscheinung in dem
meergrünen Seidenkleide von dem dunklen Hintergrunde ab.
Ihre schillernden Augen blickten den jungen Offizier mit
einem ganz eigenen, verheizungsvollen Ausdruck an, und
reckend fragte sie: "Was sagen Sie dazu, Herr von Norden-
bed? Ist das nicht eine Überraschung?"

Ja, eine Überraschung war das, so groß und so
völlig geblüht, daß der junge Offizier aufsprang und völlig
verwirrt das schöne Mädchen anblickte, während eine heiße
Blutwelle ihm bis in die Stirn stieg.

"In der Tat, mein gnädiges Fräulein, auf diese
Freude, Sie hier zu sehen, konnte ich nicht rechnen," sagte er.

Sie hatte sich einen Augenblick an seiner Überraschung
geweidet und das heiße Rot, das ihn überzog, als ein
Flammenzeichen seiner Empfindungen hingenommen, die ihr
entgegenjubelten. Bei seinen Worten flog ein Schatten über
ihre Züge. War er denn nicht hier, nur weil sie es ihm
geboten hatte? Da mußte er doch ahnen, weshalb sie ihm
damals ein so gebieterisches "Sie müssen kommen!" zuge-
rufen hatte, und sein Erstaunen bei ihrem Anblick konnte
nur bedeuten, daß er sie nicht sofort hier erwartet hatte.

Anders wollte sie es nicht annehmen, mochte er sagen,
was er wollte. Die Klugheit gebot ihm ja diese Worte.

"Der Mensch liebt die Abwechslung," antwortete sie
leicht hin. "Ich sehnte mich danach, die Kleinstadt für kurze
Zeit einmal wieder mit der Großstadt vertauschen zu können.
Außerdem spielt in des Onkels Hause das Brautpaar jetzt
eine so große Rolle, daß andere Sterbliche nicht dagegen
auskommen können. Das ist auf die Dauer langweilig,
und da flüchtete ich mich hierher, wo ich immer die liebens-
würdigste Ausnahme finde." (Fortsetzung folgt.)

in bezug auf die Verwaltung der Schulen zugesprochen worden sind, wie sie für die Städte vorgesehen sind.

Stellenvermittlung für Ausländer. Die Stellenvermittlungsabteilung für Schlesien und Posen (Sitz Breslau) des hamburgischen Vereins für Handlungskommission von 1858 hat auch für das Jahr 1905 gute Erfolge aufzuweisen. Die Zahl der bei ihr angemeldeten offenen Stellen belief sich auf 758, während die Zahl der besetzten Stellen 380 betrug. Der gesamte Verein besetzte im letzten Jahre 6779 Stellen, gegen 6456 in 1904. Bei der breslauer Abteilung hatten sich 534 Bewerber aus Schlesien und Posen vormerken lassen, davon erhielten durch sie 57,11% Stellung, von den Bewerbern aus Breslau sogar 71,66%.

Deutscher Wetter-Nachrichten-Dienst. Im bevorstehenden Sommer gelangt ein öffentlicher Wetterdienst zur Einführung, der durch Ausgabe von Wettervorhersagen und rasche Verbreitung von Witterungsnachrichten in erster Linie den Landwirten Gelegenheit geben soll, das jeweils bevorstehende Wetter bei ihren Arbeiten besser zu beachten, als bisher. Das Gebiet Norddeutschlands wird zu diesem Zwecke in neun Bezirke geteilt, deren jeder eine Wetterdienststelle enthält; vorläufig sind dafür in Aussicht genommen die Orte: Königsberg i. Pr., Bromberg, Breslau, Berlin, Magdeburg, Hamburg, Weilburg, Lachen und Ilmenau. Alle diese Dienststellen werden an jedem Morgen durch Vermittelung der hamburgischen Seewarte telegraphisch die Wetterbeobachtungen empfangen, welche um 8 Uhr morgens an etwa 70 über ganz Europa verteilten Wetter-Stationen ange stellt sind. Außerdem erhalten die Dienststellen telegraphische Morgenberichte von einigen wichtigen Orten ihres Bezirks und Postkarten von (im Sommer) etwa 30 über Deutschland verteilten Stationen, welche das Wetter des Vortages melden. Mittels dieser verschiedenen Angaben werden Karten über die Witterungsverteilung in Europa hergestellt. Auf Grund von Vergleichungen dieser Karten mit denen der vorangegangenen Tage, sowie auf Grund genauer Beobachtungen der Witterungsvorgänge am Orte der Wetterdienststelle werden alsdann „Wettervorhersagen“ für den Nachmittag und den nächsten Tag aufgestellt. Diese Vorhersagen, welche nach den klimatischen Unterschieden innerhalb des Bezirks für verschiedene Gebietsteile eine verschiedene Fassung erhalten können, werden der nächs-

gelegenen Telegraphenanstalt bis 11 Uhr vormittags mitgeteilt, sofort telegraphisch an alle Telegraphenanstalten des Bezirks weitergegeben und dort vor 12 Uhr mittags öffentlich ausgehängt. Sie sollen außerdem gegen mäßige Abonnementgebühren durch Telefon oder Briefträger verbreitet werden. Die Vorhersagen sollen das Wetter kurz kennzeichnen und außerdem regelmäßig aussprechen, ob bis zum nächsten Mittag Niederschläge zu erwarten sind. Dabei wird in den Angaben über Eintrittszeit, Dauer und Stärke der zu erwartenden Niederschläge immer größere Bestimmtheit angestrebt werden. Außer der Vorhersage wird noch eine gedruckte „Wetterkarte“ in den Vormittagsstunden hergestellt und baldmöglichst durch die Post verbreitet. Die Wetterkarte ist eine Landkarte, welche mit einfachen und auf jedem Blatt erklärten Zeichen die Verteilung des Lustbruchs über Europa darstellt und Angaben über Temperatur, Bewölkung, Niederschlag und Wind an den einzelnen Beobachtungsstationen enthält. Sie gibt also einen Überblick über die Wetterlage in Europa um 8 Uhr vormittags. Außerdem enthält die Karte eine kurze sachliche Schilderung der Witterungsverteilung und eine allgemein gehaltene Wettervorhersage. Diese Karten erleichtern somit dem Leser das Verständnis für die am eigenen Wohnorte beobachteten Witterungsvorgänge und geben ihm die Möglichkeit, seine eigenen Anschauungen über das kommende Wetter zu vervollkommen. Es wird erstrebt, die Wetterkarte an allen Telegraphenanstalten, Amtshäusern, Schulen usw. öffentlich auszuhängen und außerdem durch ein billiges Abonnement (monatlich 0,50 Mk.) möglichst weit zu verbreiten. Es muss ausdrücklich hervorgehoben werden, dass der neu einzurichtende Vorhersagedienst zunächst einen Versuch darstellt; die hierbei zu sammelnden Erfahrungen werden dazu beitragen, die Einrichtung allmählich zu vervollkommen. So werden die Größe der Bezirke, welche von den einzelnen Dienststellen mit Nachrichten versorgt werden, die gegenseitige Abgrenzung dieser Bezirke, ihre Einteilung in kleinere Gebiete mit verschiedenen Vorhersagen und vielerlei andere Dinge erst auf Grund der noch zu gewinnenden Erfahrungen in immer zweckmäßigerer Weise angeordnet werden können. Wenn also nicht schon von der nächsten Zukunft erwartet werden kann, dass der Wettervorhersagedienst als eine durchweg einwandfreie Ein-

richtung sich erweist, so wird doch dies Ziel um so und um so vollständiger erreicht werden, je mehr die teilige Bevölkerung durch verständnisvolles Eingehen die geschilberten Verhältnisse zur Förderung des Gelings beiträgt.

Zeit. Ich Frauen versprachen zusammenzukommen etwas miteinander zu arbeiten. Die eine kam Viertelstunde zu spät und entschuldigte sich sehr da „Das du eine Viertelstunde verloren hast.“ sagte andere, „das geht uns weiter nichts an. Aber wir haben zusammen eine und drei Viertelstunden gewartet, und ist eine kostbare Zeit. Sieh, meine Freundin, das unsere Zeit und nicht die deinet.“ — Napoleon I. pflegt zu sagen, dass der Unterschied zwischen ihm und den Deutschen darin besteht, dass diese nicht wüssten, wie fünf Minuten wert seien. Und zu seinen Generälen er einmal: „Meine Herren, bitten sie mich um irg etwas, und ich werde es gewähren, aber die Zeit ist kostbar, dass ich keine Sekunde entbehren kann.“ — erzählt sich von John Quincy Adams, dass er in jährigem Dienst niemals zu spät in eine Kongresssitzung eines Tages, als bis Uhr die bestimmte Stunde anzeigt, sagte ein Kongressmitglied zum Präsidenten: „Herr Präsident, es ist Zeit, die Sitzung zu beginnen.“ „Rein lautete die Antwort, „Herr John Quincy Adams ist noch nicht da.“ Während die Uhr schlug, trat er in den Saal, stellte sich heraus, dass er pünktlich war, die Uhr vorging.

Hohenlohe-sche Hafer-Flocken

geben delikate Suppen billig und nahrhaft.

Bewährte Kindernahrung

In gelben Packeten mit dem Bilde der Schnitterin.

Kirschen-Verpachtung.

Die Obstzucht der alten Kirschbäume an der Chaussee Tarnowitz—Neu-Repten, sowie der jungen Bäume an der Chaussee von Tarnowitz nach Rallo Station 0,0 bis 2,3 soll verpachtet werden. Angebote nimmt bis zum 31. Mai entgegen

Stender,
Kreisbaumeister.

650


Wirklich
Sparsame Hausfrauen kaufen nur „Mohra“ im Karten!

512

Frische Kirschen

664 Pfund 80 Pf. bei Johanna Eichner.

Fruchtsäfte

 **Kirschsaft, 574 Himbeersaft**
in garantiert reiner Ware bei Otto Grüne, Drogenhdg.

Für Magen- und Zuckerkrankhe Weizenschrotbrot täglich frisch zu haben bei Schön, 613 Bäckerei und Konditorei.

Frisches Rehwild

im ganzen und geteilt Pfund von 30 Pfg. an empfiehlt 663

Beyers Wildhandlg. gegenüber dem Voltsheim.

Schönes weißes Packpapier in Bogen 75x100 cm.
1 Pfd. 18 Pfg. 2 Pfd. 35 Pfg.
5 Pfd. 80 Pfg.
1 Bog. 2 Pfg. 3 Bog. 5 Pfg.
7 Bog. 10 Pfg. 16 Bog. 20 Pfg.
42 Bog. 50 Pfg.
88 Bog. 1,00 Mt.
A. Sauer u. Komp.

Fruchthöden

von guter Naturbutter 4 Stück 10 Pfg.
empfiehlt

Schöns Konditorei. 662

Salat-Oel reineschmeckend empfiehlt in Flaschen und ausgewogen 512
Drogenhandlung Otto Grüne.

Feinstes Gefrorenes

nur im Laden Portion 10 Pfg., mit Schlagsahne 15 Pfg.

Eis-Bisees 10 Pfg.

Vanillen-Waffeln 1 Pfg.

609 empfiehlt

Schöns Konditorei Cochlerstr. 1.

C. S. Heilbert
Dampf-Mehlmühle — Reichenbach i. Schl.

Tägliche Produktion: 1500 Ztr.

Spezialität: Feinste Kaiser-Auszugmehle glatt und griffig
lose sowie in 5 und 2½ kg Säcken.

Vertreter für Oberschlesien:
Max Röbig, Beuthen,
Parallelstraße.
Telephon Nr. 1378.

Lager in Beuthen:
Spediteur Kaluza.

Flechten

absehende und trockene Schuppenflechte, skrop. Ekzema, Hautausschläge

offene Füsse
Beinschäden, Beingeschwüre, Adorbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit den bestens bewährten

RINO-SALBE
frei von Gift und Säure, Dose Mark 1.—

Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Fälschungen weise man zurück.

Wachs, Naphtalan je 15, Walrat 20, Benzoesfett, Venet. Terp., Kamferplaster, Perubalsam je 5, Eigelb 30, Chrysarobin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken, bes. Aesculap-Apotheke.

1 Arbeitsbursche oder älterer Hilfsarbeiter, wird angenommen.

A. Sauer u. Komp.

Arbeitsbücher vorrätig bei A. Sauer u. Komp.

Für mein Bahnpeditionsgeschäft suche per sofort oder 1. Juni

einen Lehrling oder jüngeren Schreibgehilfen.

658 F. John.

3 Zimmer, Küche, Entrée 225 Marl, vom 1. Juli ab zu vermieten Lüdelschilstraße Nr. 4. Nitsche.

588

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche sowie einer Werkstatt billig zu vermieten und sofort zu beziehen.

Natto. Oleschko.

Druck und Verlag von A. Sauer u. Komp. in Tarnowitz.

Die Gräf. v. Baudissin'sche Weingutsverwaltung

1374

Nierstein a. Rh., 369

bringt zum Versand

ihre hervorragend preiswerte Marke:
1903er Niersteiner Domthal

Probekiste von 12 Fl. Mk. 15.—
frachtfrei jeder deutsch. Eisenbahn-Station gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages,

In Fass von 30 Liter an bezogen per Liter Mk. 1.—

Fracht ab Nierstein zu Lasten des Empfängers.



Laubsägeholtz, Brandmalereiholtz, Kerbschnitzholz.

Naturholz in Nussbaum, Eiche, Ahorn und Erle.
Kunstholtz in Tanne, Ahorn, Eiche, Nussbaum und Mahagoni.
Vorlagen zu Laubsäge- und Kerbschnitz-Arbeiten vorrätig.

A. Sauer u. Komp.

Berantwortlicher Schriftleiter Karl Schulz in Tarnowitz.